

Keine Retrospektive, nur eine Zwischenbilanz

Mit einer Ausstellung in Seeshaupt hält der 80-jährige Künstler Iring de Brauw Rückschau auf sein Schaffen

Seeshaupt/Ambach – Eine Rückschau auf das künstlerische Schaffen im 80. Lebensjahr ist eine ziemliche Ansaage. Im Falle von Iring de Brauw, der seit 1983 am Starnberger See lebt, kommt jedoch keine Retrospektive dabei heraus, sondern lediglich eine Zwischenbilanz, denn der Maler und gelegentliche Bildhauer ist weiterhin in Ambach aktiv. Seine in „Retrospektive“ in der „Seeresidenz“ ist bereits die fünfte Ausstellung dort.

Die große Bekanntheit des Künstlers war auch der Grund, warum die stark besuchte Vernissage ausnahmsweise im Postsaal stattfand. „De Brauw ist hier schon quasi zuhause“, so Karin von Canal, Kulturchefin der „Seeresidenz“. „Normalerweise hängen vier seiner Bilder im Hintergrund der Bühne.“

Auch jetzt blieb die zentrale Rückwand nicht leer. Dort waren Variationen von anbrandender Gischt ausgestellt – zwei Mal direkt an türkisen Farben des Wassers erkennbar, einmal eher angelehnt an die Farbigekeit eines Lava-Ausbruchs: Orangerotes Stieben kleinster Punkte aus



Gut besucht war die Vernissage zur Ausstellung mit Werken von Iring de Brauw in der „Seeresidenz“ in Seeshaupt. Bis 10. November ist die vielfältige Schau dort noch zu sehen.

FOTO GRONAU

einem dunkelgrauen Feld, das genauso gut nur eine abstrakte Fläche sein könnte. Sorgfältige kleine Struktu-

ren, eine meisterliche Farbwahl und dazu die Mehrdeutigkeit der Motive – manchmal sogar der Stile – ergeben

lange, intensive Hingucker. Der Künstler – in Ambach geboren, jedoch mit vielen Stationen bis zur Rückkehr

dorthin – habe entweder Schiffsbauer oder Kirchenbauer werden wollen, verriet Laudatorin Patricia Feyrer. Im

kreativen Schaffen könne er beides umsetzen. Und in der Tat begegnet dem Besucher eine Bilder-Serie von feingliedrigen Kathedralen.

Auch ein kleines Händeschütteln mit dem Surrealismus ist de Brauw eigen. 1985 malte er im Stile von „Art déco“-Plakaten seine „Calipso“: einen Fisch, der nicht mit einem Schwanz, sondern in einem blauen Frauenkopf endet.

Nun verrätst er mit fein gepunkteten Bildern einen Baum, der vor düsterer Steinkulisse so fremdartig wirkt, als stünde er auf dem Mars. Eher lebensfroh ist der „Magier“. Mit Punkten detailliert ist auch dieses Bild, doch dessen Elemente – Hahn und nachtblaue Katze – könnten ein Märchen illustrieren.

Andreas Bretting

Zu sehen

ist die faszinierend vielfältige Schau Iring de Brauws tagsüber bis Samstag, 10. November im „Galeriegang“ und im „Haus 1“ der „Seeresidenz“ in Seeshaupt – die Wege dorthin werden Besuchern an der Rezeption erklärt.